

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 14.

20. Feb.

1841.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg. (Steckbrief). Der zu Herrenalb in Arbeit gestandene Gregor Schäfer, lediger Buchbindersgeselle aus der Oberamtsstadt Baihingen, ist wegen eines angeschuldigten Diebstahls bei der unterzeichneten Stelle in Untersuchung zu ziehen. Sein dermaliger Aufenthaltsort ist aber unbekannt. Es werden daher die Behörden ersucht, denselben auf Betreten arretiren und hieher einliefern zu lassen. Den 16. Feb. 1841. K. Oberamt. Schöpfer.

#### Signalement:

Alter: 19 Jahre, Größe: 5' 4', Statur: schlank, Angesicht: rund, mager, Haare: blond, Augen: grau, Augenbrauen: hellblond, Nase: stumpf, klein, Mund: proportionirt, Zähne: schwarz, Kinn: rund, Beine: gerade. Besondere Kennzeichen: keine.

Calw. Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß die Kapitalsteuer 1840/1 im Laufe des Monats Februar unfehlbar an die Amtspflege eingeliefert werde. Den 17. Feb. 1841. K. Oberamt. In leg. Verh. des Amtmanns: der ges. St. Vertr. A. K. Butterfack.

Calw. (Verakkordirung der Material-Beifuhr auf die Staatsstraßen). Da die Akkord über die Lieferung des Unterhaltungsmaterials auf die Staatsstraßen mit dem 30. April l. Jahrs zu Ende gehen, so werden an nachfolgenden Tagen neue Akkordverhandlungen stattfinden, und zwar

den 25. Februar  
Nachmittags 3 Uhr  
auf dem Rathhause zu Althengstätt, wegen der Markungen

Ostelsheim und  
Althengstätt,

den 26.

Vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathhause zu Calw, wegen der Markung Calw und der Distrikte von Calw gegen Liebenzell

Leinach  
Magold beim Waldeckerhof und

von Leinach gegen Röthenbach.

Die Akkordsliebhaber werden eingeladen, sich bei den Verhandlungen einzufinden; dabei wird jedoch bemerkt, daß nur solche zugelassen werden, welche die nöthige Sicherheit zu leisten im Stande sind.

Die Ortsvorsteher haben dieß gehörig bekannt machen zu lassen. Den 17. Feb. 1841. K. Oberamt Calw. Gmelin. K. Straßenbauinspektion Magold. Eläß.

Neuenbürg. (Teichellieferungsakkord). Die hiesige Gemeinde will im Wege des öffentlichen Abstreichs einen Lieferungsvertrag über 150 Stück ungebohrte Brunnenteichel von roth forchen Holz, welche durchaus gerad, 14' lang und am dünnen Ende 8, 9 und 10 neue Zoll stark seyn müssen, frei hieher geliefert, abschließen. Wer Lust zu diesem Akkord hat, wird eingeladen, am

Samstag den 13. März d. J.

Mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden. Den 16. Feb. 1841. Stadtschultheiß Fischer.

es Ereigniß  
muthlich für  
es Generals  
etwas später  
zurückgerufen

Nro. 12.  
Mehlthau.

Calw,

37kr 10fl. 30kr.

8kr. 4fl. 36kr.

8kr. 3fl. 30kr.

fl. 42 kr.

fl. 46 kr.

fl. 45 r.

fl. 36 kr.

fl. — kr.

fl. 20 kr.

gestellt:

Schiff. Haber.

geführt:

Schiff. Haber.

gestellt:

Schiff. Haber

W /

10 kr.

8 1/2 Loth

W /

kr. Kalb

Schweine

7 kr.

Schuldt

astav Nivi

Calw. Diejenigen, welche an der Steuer von 1840/41 noch nichts oder noch nicht die Hälfte bezahlt haben, werden aufgefordert, alsbald die Hälfte ihrer Schuldigkeiten abzutragen, weil sonst Zwangsmaafregeln gegen die Säumigen angewendet werden müssen.

Zugleich werden diejenigen, welche noch mit Brandschadensbeiträgen, Kapital- und Pachtzinsen im Rückstande sind, an deren alsbaldige Berichtigung bei Gefahr der Exekution erinnert. Am 18. Feb. 1841. Stadtschuldheissenamt. **Schuldt.**

Neubulach. (Fruchtverkauf). Am Montag den 22. d. M.

Morgens 9 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhaus folgende Zehendsfrucht im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

11	Scheffel	Roggen
6	—	Gersten
62	—	Dinkel
34	—	Haber.

Die Liebhaber werden eingeladen, um die gedachte Zeit sich hier einzufinden. Den 15. Feb. 1841. Stadtschuldheiß **Schuldheiß.**

Ugenbach. (Haus und Gartenverkauf). Aus der Verlassenschaft der kürzlich gestorbenen Christian Warsters Wittwe dahier ist deren zweistöckige Behausung, Scheuer und Stall nebst einem Speicher unter einem Dach, ca. 2 Brtl. Bau und Mehlfeld beim Haus, worunter 1 Brtl. mit schönen Obstbäumen angepflanzt, zum Verkauf ausgesetzt. Anschlag 650 fl.

Die öffentliche Aufstreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer vorgenommen werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dieß in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen. Den 8. Feb. 1841. Im Namen des Waisengerichts: **Schuldheiß Hamman.**

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw. (Hausverkauf). Ich bin gesonnen, mein im Biegel liegendes Wohnhaus zu verkaufen. Es enthält Stube, Stubenkammer, Küche, Speiskammer, Vorbühne, 2 verschlossene Bühnekammern, Stall und Keller. Schuhmacher **Widmayer Wittwe.**

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck **Seible.**

Beck **Hamman.**

Calw. Für die zahlreiche Begleitung der Leiche unserer l. Mutter zu ihrer Ruhestätte, so wie auch für die während ihrer Krankheit bewiesenen Theilnahme sagen wir untern herzlichsten Dank. Den 17. Feb. 1841.

Im Namen seiner 6 Geschwister:

Der Sohn **Gustav Wagner.**

Calw. Es sucht Jemand 1800 fl. gegen 1 $\frac{1}{2}$ fache Güterversicherung und auf Verlangen auch noch Bürgschaft, zu 4 $\frac{1}{2}$  pEt. zu entlehnen. Das Geld sollte in 4—8 Wochen geschossen werden.

Näheres bei Ausgeber dieß.

Geld auszuleihen

gegen gesetzliche Sicherheit:

327 fl. Pfleggeld bei Stadtrath Kirn in Calw.

150 fl. 100 fl. 100 fl Pfleggeld bei Stadtrath Schnauser in Calw.

150 fl. Pfleggeld bei Gottlob Stosß in Hirsau.

Calw. Am Sonntag den 21. dieß sind bei mir Hochzeitküchlein zu haben.

Fritz **Fein.**

Neuenbürg. Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt wieder mit meinem schön assortirten Modewarenlager beziehe, und daß ich durch vortheilhafte Einkäufe äußerst billig verkaufen kann. Mein Verkaufskotale ist bei Metzgermeister Reichstädter.

Kaufmann **Bock** aus Calw.

Calw. Für die zahlreiche Begleitung der Leiche meiner l. Frau zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen innigsten Dank.

Sailer N a p p mit seinen 3 Kindern.

Wildbad. (Auktion). Vor meinem Abzug von hier bin ich gesonnen, folgende Haushaltungsstücke mittelst öffentlicher Steigerung zu veräußern, und zwar am

Montag den 1. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

1 Sopha von Rußbaum

1 Sekretaire dto.

1 geschliffene Kommode

4 dto. Bettladen

1 tannene dto.

1 Kinderbettlade dto.

1 doppelten eichenen Kasten

1 dto. forchene

1 einfachen tannenen dto.

Fisch, Stühle und sonstigen gemeinen Hausrath.

Dienstag den 2. März d. J.

6 einschläfrige Betten zum Theil ganz neu, Federn, Bettweiszeng, Leinwand, feiner Tischzeug am Stück, Küchengeräth etc.

Alles gegen baare Bezahlung. Liebhaber werden eingeladen.

Fried. Hornbacher.

Calw. Muster von Hausnummern, auf Blech blau lakirt, mit weißer deutlicher Schrift, sind ihrer Dauerhaftigkeit halber zu empfehlen und zu finden bei

Flaschner Feldweg beim Hirsch.

### Der seltsame Kutscher.

(Schluß).

Eines Morgens, als Müller die Pferde zur Tränke führte, stürzte er und wurde von dem einen so an den Kopf getreten, daß er halb todt nach Haus getragen wurde und denselben Tag noch starb. Der General befohl nun einem seiner Adjutanten, sich in Müllers Zimmer zu begeben, es zu untersuchen und aufzunehmen, was sich darin finden würde. Derselbe hatte stets eine werthvolle

goldene Uhr getragen, dergleichen eine goldene Dose besessen und mußte wohl auch, da er sparsam war, Einiges erspart haben, was alles sein Herr der Familie des Verunglückten wollte zustellen lassen, wenn er sie ausfindig machen könnte. Der Adjutant begab sich also in Müllers Zimmer, aber wie groß war sein Erstaunen, als er in einem Koffer eine vollständige östreichische Offiziersuniform mit Obrist-Epauletten, eine Ernennung zum Obersten, die Diplome von mehreren Orden, und die Orden selbst, wovon einige mit Diamanten besetzt, aufbewahrt fand. Der Adjutant, welcher nichts von dem Vorfall bei der Tafel in Ragusa wußte, schöpste zuerst Verdacht, daß alle diese Gegenstände entwendet wären; allein als er hier von dem General Bericht erstattete, da er innerte sich dieser sogleich jenes Vorfalls und wollte die Gegenstände selbst in Augenschein nehmen; er hoffte zugleich, einige Papiere zu finden, die ihm über das Geheimniß Aufschluß geben möchten. Allein er fand keine weitere Auskunft, als daß die Diplome alle auf den Namen des Grafen W. ausgestellt waren. Im übrigen aber fanden sich keine Papiere vor, die das Verhältniß erklärten hätten, in welchem der Kutscher zum Grafen W. gestanden habe. Es mußte bei Vermuthungen sein Bewenden behalten und es verging mehrere Wochen, ohne daß der General irgend etwas über diesen seltsamen Mann erfahren konnte.

Eines Tags erschien der östreichische Oberst bei dem General, welcher seit jenem Mittagessen nicht wieder nach Ragusa gekommen war, obschon er in der Nähe lebte. „Das Gerücht, redete er den General an, hat mir vor einigen Tagen den Tod Ihres Kutschers Müller zu Ohren gebracht; da ich ihn kannte, so komme ich, Sie um gefällige Einhandigung der etwa bei ihm vorgefundenen Papiere zu bitten.“

„Ihr Name, mein Herr, erwiederte der General, und die allgemeine Achtung, deren Sie genießen, lassen mich keinen Augenblick zweifeln, daß Sie ein Recht auf seine Hinterlassenschaft haben; doch glaube ich meinerseits, Sie auch um einige Aufklärung über diesen seltsamen Mann bitten zu dürfen.“

„Ich werde Ihnen diese um so lieber geben, als Sie vor einiger Zeit auf meine blo-

ke Empfehlung hin sich entschlossen, den unglücklichen Mann bei sich zu behalten, ungeachtet des Geheimnisses, das um ihn schwebte. Jene Uniform, jene Epaulette, jene Orden, die Sie bei ihm vorfanden, gehören ihm rechtmäßig zu; er hatte Sie als Militär durch seine Tapferkeit erworben. Durch ein Vergehen verschuldete er deren Verlust, allein er hat dasselbe auf eine edle Weise abgebüßt.

Müller ist kein anderer, als der Graf W., mein ältester Bruder. Schon als junger Mann hatte er sich zum Grade eines Obersten emporgeschwungen, und mit den Orden die Sie sahen, seine Brust geschmückt. Seine militärische Laufbahn war so rasch gewesen, daß mein Vater hoffen durfte, ihn noch bis zu den höchsten militärischen Ehrenstellen steigen zu sehen. Ein unvorhersehbares Ereigniß zerstörte alle seine Hoffnungen.

Mein Bruder erhielt in einem Gefechte eine bedeutende Wunde, zu deren Heilung er von seinem Arzte nach Karlsbad geschickt wurde. Er traf daselbst viele seiner Landsleute, die nach ihrem Reichthum sich nichts zu versagen brauchten, und sich besonders der Spielwuth überließen.

Mein Bruder vergaß, daß er nur seinen Obristgehalt besaß. Er nahm Antheil an Spielpartien, wozu Andere weit mehr Geld, aber wahrscheinlich auch weit weniger Ehrlichkeit mitbrachten, als er. In kurzer Zeit sah er sich ruinirt, und mit jener Art von Schulden belastet, die man gewöhnlich Ehrensulden nennt, richtiger aber wohl Schandschulden nennen sollte. Halb der Verzweiflung preisgegeben, bildete er sich ein, nirgends mehr mit Ehren öffentlich erscheinen zu können, bevor er seine Schulden bezahlt hätte, und machte die Unterschrift unseres Vaters, der damals großen Kredit in Deutschland hatte, nach, stellte falsche Wechsel aus, und bezahlte damit seine Schulden. Kaum hatte er aber dieß vollbracht, so sah er auch schon die Folgen davon im Geiste voraus und entfloh.

Mein Vater, der an Alles eher, als an solchen Frevel gedacht hätte, erkannte die Wechsel, die man ihm zur Zahlung präsentierte, alsbald für falsch, und ließ die Besitzer derselben als Verfälscher gerichtlich belangen. Nothwendiger Weise gieng man von einem

Besitzer immer auf den früheren zurück, bis man endlich fand, von wem sie ursprünglich ausgegangen waren. Sie können sich einen Begriff von der Verzweiflung meines Vaters machen, als er erfuhr, daß es sein eigener Sohn war, der jenes Verbrechen begangen, und daß er, sein Vater, durch die strenge gerichtliche Untersuchung, die er angeordnet, ihn öffentlich entehrt hatte. Ungeachtet seiner Entrüstung opferte mein Vater einen großen Theil seines Vermögens auf, um die falschen Wechsel einzulösen, und als er die Umstände erfuhr, die meinen unglücklichen Bruder so weit gebracht hatten, war er geneigt, ihm zu verzeihen. Allein alle unsere Nachforschungen nach ihm waren vergebens, und wir waren zuletzt überzeugt, daß er in Verzweiflung Hand an sein Leben gelegt habe.

Sie können sich daher mein Erstaunen erklären, als ich ihn an Ihrer Tafel wieder erkannte, und warum seine Bestürzung nicht minder groß war, als die meinige. Sogleich nach der Tafel suchte ich ihn auf, um ihn zur Rückkehr ins väterliche Haus zu bewegen. Meines Vaters Erbitterung war längst schon besänftigt, und die Kenntniß von der beharrlichen Züchtigung, die mein Bruder freiwillig sich aufgelegt hatte, hätte ihn ohne Zweifel leicht zu einer vollkommenen Vergebung bestimmt. Allein mein Bruder war taub für meine Bitten, er blieb unerschütterlich fest bei seinem Entschlusse, nie wieder zurückzukehren, und nie wieder einen Namen zu tragen, dessen er sich so unwürdig gezeigt hatte. Ich mußte ihm weiter versprechen, unserm unglücklichen Vater zu verschweigen, daß er noch am Leben sei, um nicht den Schmerz, den nun die Zeit heilt, wieder zu erneuern. Ich gab also seinen Bitten nach und verabschiedete mich von ihm, um ihn wohl nie wieder zu sehen, selbst wenn er vielleicht länger am Leben geblieben wäre. Als ich daher seinen Tod vernommen, bin ich hierher geeilt, um allen Nachforschungen zuvor zu kommen, die Sie hätten anstellen können, die vielleicht bis zu den Ohren meines Vaters gelangt wären, und die Ruhe seines Alters gestört und ge. aubt hätten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Gustav Rivinius in Calw.